

Kabarett Herbst

„Kehrwöchner“ verteilen Seitenhiebe

von: Vogel, Günter (vo), in: Schwäbische Zeitung 19.11.2010
(Biberach), mit Bild/Zeichnung - J

Text: Christopher Maier, Jo Riedel, Christoph Koch und Peter Marx (von links) sind die „Kehrwöchner“. Mit ihrem Best-of-Programm im Komödienhaus haben sie dem Kabarett Herbst einen grandiosen Schlusspunkt gesetzt. SZ-Foto: Vogel/BIBERACH - „Die Kehrwöchner“ nennen sich die vier Kabarettisten Christoph Koch, Christopher Maier, Peter Marx und Johannes Riedel. Damit nehmen sie eine der heiligsten Institutionen schwäbischen Lebensgefühls in ihren Namen auf. Im Komödienhaus Biberach haben sie ein „Best of“ gezeigt.

Von unserem Mitarbeiter Günter Vogel

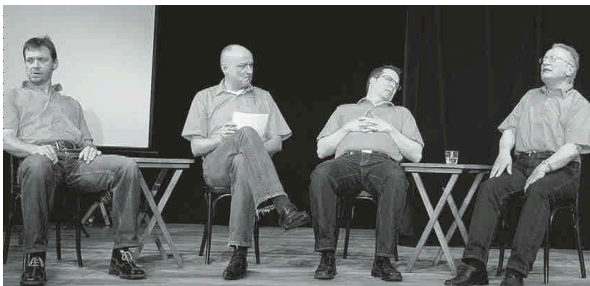
Sie können nicht nur sprechen und spielen, sondern auch Musik machen. Neben dem Pianisten Peter Marx spielen Christoph Koch die Klarinette, Christopher Maier das Sopransaxofon und Jo Riedel die kleine Trommel – wahlweise mit Handfegern oder Klobürsten als Jazzbesen, machen immer wieder Laune mit ihrem „Kehrwöchnerlied“.

Und dann stürzen sie sich, Goethes Empfehlung folgend, hinein in das volle Menschenleben. Das Stichwort ist Stuttgart 21. Sie spielen es kindgerecht mit Bauklötzchen nach, um dann auch gleich mit Lokalkolorit weiterzumachen: Es geht um die Schulteswechsel in Laupheim, Schussenried, Warthausen. Zu Recht werden die wenigen Zuhörer bei Wieland-Lesungen beklagt, während die Bauerntheater immer ausverkauft seien, denn „Immerhin ist Wieland der zweitbekannteste Biberacher – nach Werner Krug.“

Gutmenschen-Grundausrüstung

Pures Vergnügen war die Karikatur einer Talkshow mit ihrem inhaltsleeren „Gelabere“, wobei die sprachliche „rinnen“-Feminisierung seit Langem zur Gutmenschen-Grundausrüstung gehört – hier entlarvt durch „Kinder und Kinderinnen“. Und auch die rituellen Pflichtübungen der bissig-freundlichen Spitzen gegen die Schwäbische Zeitung fehlten ebenso wenig wie die Attacken gegen Ministerpräsident Mappus. Denn was wäre ein politisches Kabarett ohne scharfe Zungen. Das ließen sie auch am Abgeordneten Josef Rief aus, vermieden dabei aber sorgfältig politische Ausgeglichenheit, Martin Gerster bekam keine Verbalhiebe.

Die vier sind gute Schauspieler, setzen Körpersprache und ausgebuffte Mimik ein, um Wirkung zu erzeugen. Sie sind lustig, witzig, unterhaltsam, gehen mit aggressiven Verbal-Volltreffern richtigerweise sparsam um.



Bildtext: Christopher Maier, Jo Riedel, Christoph Koch und Peter Marx (von links) sind die „Kehrwöchner“. Mit ihrem Best-of-Programm im Komödienhaus haben sie dem Kabarett Herbst einen grandiosen Schlusspunkt gesetzt. SZ-Foto: Vogel